



WUNSTORFER

STADTSPIEGEL



Informationen Berichte Geschichtsbilder Dokumente

Heimatverein Wunstorf e.V.

Dezember 1984

Nr. 10

Lebhafte Gespräche über früheres Leben in Wunstorf

Im Wächterstübchen ging es beim ersten Klönabend des Heimatvereins lebhaft zu. Kaum hatte der Vorsitzende die Anwesenden Frauen und Männer, die seit 50 und mehr Jahren in Wunstorf leben, begrüßt und das erste Thema angeschnitten, da begann auch an den Tischen bereits ein reges Gespräch. Man rief die Zeit zwischen dem ersten Weltkrieg und dem Jahr 1933 in die Erinnerung zurück. Dabei wurde eindrucksvoll geschildert wie groß das Interesse der Hannoveraner da-

Bilderbuch über Wunstorf und Umgebung

Zum Sommer 1985 soll ein neues Buch über Wunstorf erscheinen. Es wird mit alten Postkarten und Fotos gestaltet. Mehr als hundert Bilder liegen bereits vor. Eine Arbeitsgruppe wird sich damit beschäftigen weitere Aufnahmen aufzufinden. Jeder kann mithelfen, denn manche Privataufnahmen aus früherer Zeit sind von großem Wert.

Das Buch wird 144 Seiten stark sein. Alle Fotos werden auf Papier bester Qualität gedruckt. Acht Seiten werden in dem Buch farbig.

In das Wunstorfer Bilderbuch wird man auch Aufnahmen aus den Ortschaften aufnehmen. Gesucht werden vor allem noch Bilder aus dem Alltagsleben, aus der Arbeit.

Eine Arbeitsgruppe des Vorstandes hat beschlossen, das Buch nach der Fertigstellung an die Mitglieder des Heimatvereins als Vereinsgabe kostenlos abzugeben. Im Handel wird es etwa 25 Mark kosten. 2000 Bücher sollen aufgelegt werden.

heute die Ampeln sind. Sie war aus Brettern gezimmert und dabei gab es die Möglichkeit sich auf Gestellen hinzusetzen. Etwas Getränke wurden angeboten.

Weihnachten früher

Als gefragt wurde: „Wie war es denn in früherer Zeit mit dem Weihnachtsfest?“, kam spontan die Antwort: „Dunkel!“ Während heute die Stadtmitte festlich beleuchtet wird und schon lange vor Weihnachten die Werbung einsetzt, begann man in den zwanziger Jahren erst etwa drei Wochen vor dem Fest die Schaufenster zu schmücken. Schaufenster, so wie in der heutigen Zeit, mit Glas in voller Hausbreite und in der ganzen Höhe einer Etage, gab es überhaupt wenig. Überdies waren es vielleicht nur 10 bis 15 Geschäfte, die auf Weihnachten hinviesen. Es wurde kein städtischer Tannenbaum aufgestellt und es gab auch keine Festbeleuchtung. Die Jahre nach dem 1. Weltkrieg brachten ja für breite Kreise der Stadteinwohnerschaft ausgesprochene Notzeiten. Frauen, denen der Mann gefallen war, mußten sich an das Alleinsein gewöhnen, lebten von einer bescheidenen Unterstützung, viele Männer waren arbeitslos. Dann wurden die nächsten Jahre überschattet von den Zuständen der Inflation, von denen sich heute kaum jemand Vorstellungen machen kann. War der Lohn ausgezahlt, rannten die Kinder mit dem Geld los, um für den gesamten Betrag (tausend Mark) ein Brot zu ergattern. Erst wenn am Mittag die Zeitung kam, konnte man den Dollarkurs nachlesen und wußte dann auch, wie sehr der Wert des Geldes weiter gesunken war.

Wenn Weihnachten näher rückte, setzte nicht die heute übliche Hektik ein. Es gab eben nur ganz wenige Geschenke, und geschenkt wurde, was für den täglichen Bedarf nötig war, Gebrauchsgegenstände, Hemden, Socken, Handschuhe usw. Ein einziges Geschäft bot alles an Spielwaren an, was man sich ausdenken konnte. Der Höhepunkt der Technik war dabei eine Eisenbahn zum Aufziehen oder eine Dampfmaschine, die man mit Wasser füllen und arbeiten lassen konnte, eine Trömmel für eine Mark, Mädchen freuten sich über Puppen. Die Regale waren längst nicht so voll.

Ein schlimmer Winter

Interessant waren die Berichte über die grimmige Kälte des Winters 1928/1929. Damals sank die Temperatur bis 32 Grad unter Null.

Neujahrsgruß vom Stadtkirchenturm

Eine Wasserleitung gab es noch nicht. Die Wasserversorgung geschah durch Pumpen, die verteilt an den Straßen in der Stadtmitte standen. Als diese ohne Ausnahme zugefroren waren, mußten die Einwohner im Stadtzentrum ihr Wasser aus einer Pumpe in einer Backstube holen. Abfallwasser wurde in Eimern von der Marienstraße bis zur Lohmühlenuaue gebracht, weil die Gosse zugefroren war. Wildgänse kamen in die Stadt. Der Frost drang bis zu 1,70 Meter tief in den Boden, die Aue war gänzlich ausgefroren. Man lief auf dem mehr als ein Meter dicken Eis bis nach Bokeloh. Wie überhaupt in früherer Zeit eine riesige Eisfläche vom Westerende bis vor Cronsbostel zum Tummelplatz für jung und alt wurde. Der Müller staute die Aue rechtzeitig auf und nach dem ersten Frost gab es vor allem für die Stadtjugend nur eins: Raus zum Schlittschuhlaufen. Heim ging es erst wieder, wenn die Sonne hinter dem Tienberg sank.

Einige Dutzend Themen wurden im Wächterstübchen angeschnitten und es zeigte sich, daß sehr viele Einwohner sich noch an frühere Zustände und Ereignisse, an Namen bekannter Persönlichkeiten sehr gut erinnern können. Dies ist nur eine erste Nachricht. Viel von dem was da gefragt und gesagt wurde, soll künftig im Stadtspiegel geschrieben werden, damit das Wunstorf von heute bei all den Eindrücken der Gegenwart nicht in Vergessenheit gerät. Die Zeugen leben noch und sie müssen eben Zeugnis geben. Erfreulich ist auch, daß sie das mit größter Bereitschaft tun.

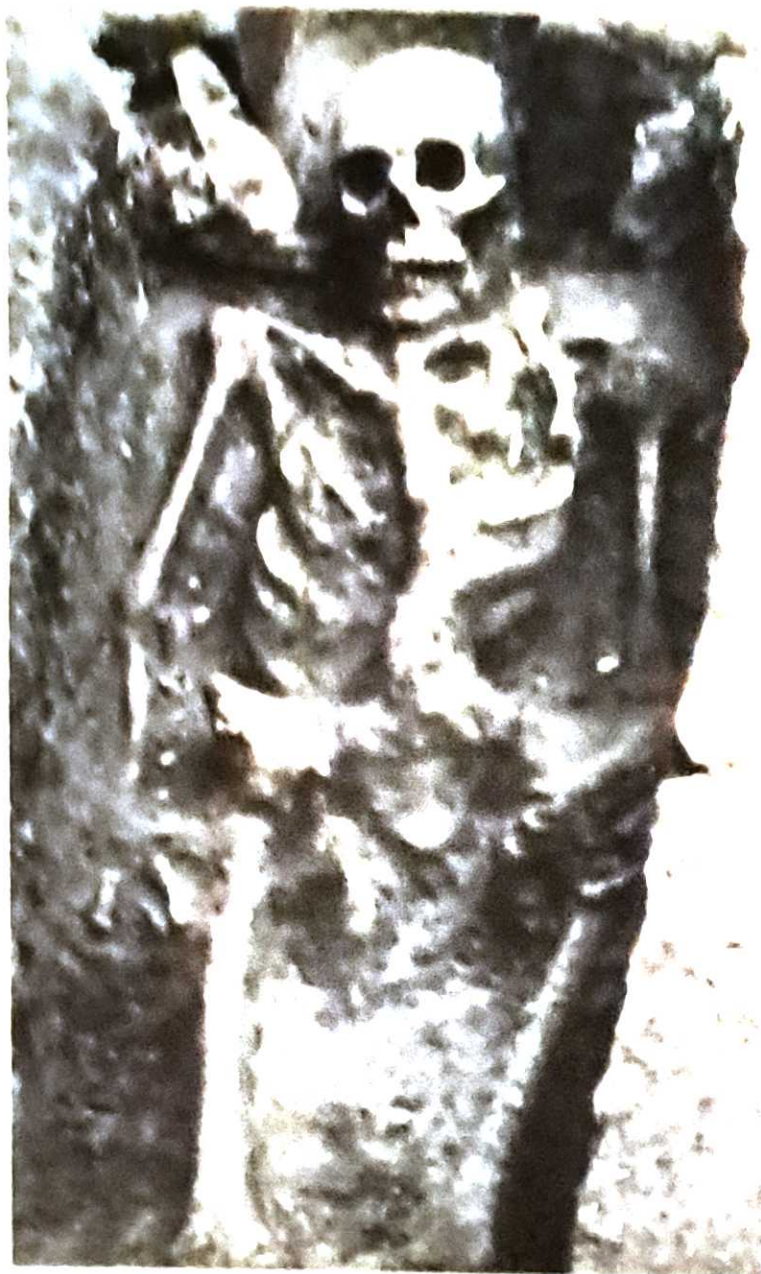
Bilder gesucht

Es ist die feste Absicht, zum Frühjahr ein Buch herauszugeben, in dem alte Fotos, vor allem alte Postkarten abgedruckt werden. Wir wissen ganz gewiß, daß es im Privatbesitz noch manches alte Wunstorfbild gibt, Erinnerungsfotos von Festen, Postkarten, wie sie früher einmal vertrieben wurden. Es ergeht an alle die dringende Bitte, solche alten Dokumente vorzuzeigen. Sie bleiben auf jeden Fall unbeschädigtes Eigentum. Meldungen sind an den Heimatverein erwünscht, auch telefonisch. Ruf 05031/3718.

Allen Mitgliedern und Freunden in Stadt und Land wünscht der Heimatverein ein geruhiges Weihnachtsfest und ein gesundes, erfreuliches neues Jahr.

Wir haben 1984 viele Aufgaben in Angriff nehmen und durchführen können. Zahlreiche Einwohner haben sich uns neu angeschlossen. 1985 möchte der Heimatverein seine Arbeit in gleicher Weise Dank Ihrer Hilfe fortsetzen.

mals am Steinhuder Meer war. Vollbesetzte Züge liefen auf dem Bahnhof Wunstorf ein. Dort herrschte ein so reges Leben und Treiben, daß sich die jungen Wunstorfer dort hingezogen fühlten, um sonntags Spaß am Zuschauen zu haben. Manche Gruppen stiegen in die überfüllte Steinhuder-Meerbahn um, andere wanderten über die Hindenburgstraße durch die Stadt, den Nordwall entlang zur Mühle und von dort in Richtung Steinhude. Auf der Stecke gab es viele Möglichkeiten Pause zu machen, sich zu erfrischen. So stand eine Bude an der Hagenburger Straße, dort wo



Fotos: Oppermann

Altes Grab in der Stiftskirche entdeckt

In der Stiftskirche findet der Besucher eine Vielzahl von alten Grabsteinen oder Epitaphien. Sie sind fast alle hervorragend erhalten. Die älteste Grabplatte ist die des 1334 verstorbenen Grafen Johannes von Wunstorf und Roden. Aus dem Jahre 1349 ist die Grabplatte der Äbtissin Alheydis de Monte mit einer Ritzzeichnung der Verstorbenen im langen Gewand beachtenswert. Sie steht in der Turmvorhalle an der Westwand. Die Buchstaben und die Zeichnung waren ehemals mit roter Paste ausgeführt. Aus dem Jahre 1538 stammt die Grabplatte, die den Grafen Johannes mit seiner Gemahlin Walburgis in Umrisslinien zeigt. Die meisten anderen Grabplatten führen in das 16. Jahrhundert zurück oder in die Jahre um 1600. Damals setzte man die eindrucksvollen Epitaphie für die Landessuperintendenten, die Steine hinter dem Altar. Hier befindet sich auch die Grabplatte des Superintendenten Leseberg, nach dem eine Straße benannt worden ist.

Bei Arbeiten, die außerhalb der Kirche an der Nordseite des Turmes erforderlich wurden, entdeckte man kürzlich ein Grab, das wahrscheinlich in die Zeit um 1200 zurückführt. Das läßt sich aus der einfachen Art der Grabplattenausführung erkennen. Diese Platten sind in ältester Zeit sehr schmal und am Fußende schmaler als am Kopfende gehauen worden. Ein Kreuz steht auf einem Halbkreis.

Auch die Grabplatte für einen Rektor der St. Barbara-Kapelle aus der Mitte des 15. Jahrhunderts (im Boden vor der Südwestecke der Kirche außen) zeigt ein eingeritztes gotisches Wiederkreuz auf einem Halbkreis. Wir kennen dies übrigens auch von einem Gedenkstein an der Straße Neustadt-Basse. Der Stein wurde einem erschlagenen Schuhmacher am Leineufer gesetzt (Schuhmacherstein).

Es bleibt nun abzuwarten, was die Fachleute vom Denkmalschutz zu dem Grab sagen.

Die Grafensteine in der Stiftskirche

In der Stiftskirche steht im nördlichen Kreuzarm an der Ostwand innen eine 2,15 Meter hohe Grabplatte des Grafen Johannes von Wunstorf und Roden. Der trapezförmige Stein, unten 65 und oben 82 Zentimeter breit, zeigt das Bildnis des Verstorbenen in eingetieften Umrisslinien. Die Umschrift in gotischen Majuskeln verkündet, daß der Graf vor 650 Jahren gestorben ist. Sein Tod im Jahre 1334, am Tage des hl. Ambrosius, also am 4. April, fiel in eine Zeit großer politischer Wirren. Als sein Vater Ludolf I 1282 starb, war Johannes noch minderjährig. Die Situation zwang ihn 1290 einen Vertrag zu bestätigen, der schon 1247 zwischen dem Bischof von Minden und seinem Vater abgeschlossen war. Mit ihm war eigentlich nach langen Fehden beabsichtigt Ruhe in das Land an Leine und Aue zu bringen, aber dem Grafen von Wunstorf war viel zugemutet worden. Johann mußte in seine Burg nach

Ricklingen flüchten. Diese war 1225 von Graf Konrad II von Roden gebaut worden und erwies sich bei mancher Lagerung als uneinnehmbar.

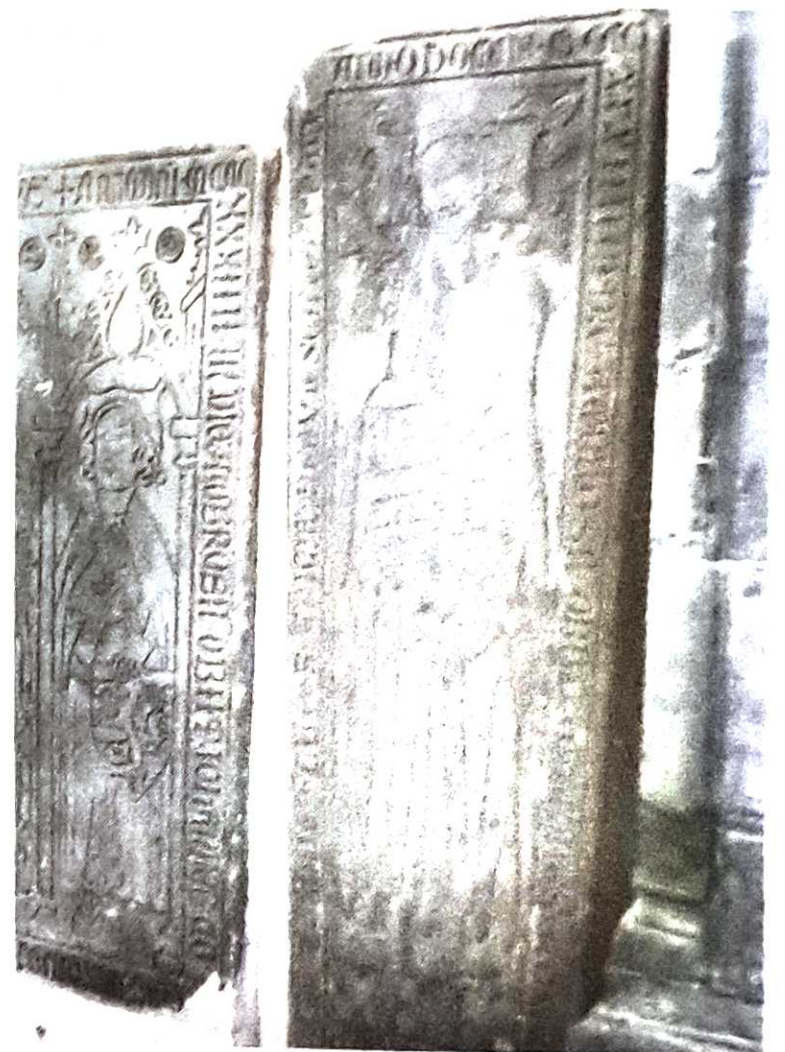
Das war auch 1299 der Fall. Damals hatte Johann neben dem Mindener Bischof auch den Herzog Otto von Braunschweig gegen sich. Ein sehr tüchtiger und einflußreicher Mann jedoch, nämlich der Graf Otto von Wölpe, war sein Schwager. Um alle Not zu beenden, mischte er sich ein, unternahm alles, im Mai 1300 mit dem Mindener Bischof einen Separatfrieden zu erreichen. Es gelang, aber der Herzog blieb noch zwei Jahre der entschiedene und bedrohliche Gegner des Grafen Johannes.

Man kann sich heute die Interessen und Machtpolitik von damals, von der es um die Stadt Wunstorf und die Landschaft ringsum ging, gar nicht so recht vorstellen, denn plötz-

lich stand der Herzog auf der Seite des Grafen gegen den Mindener Bischof. Wieder flüchtete er in die Ricklinger Burg an der Leine. Aber das Unglück verfolgte ihn, denn zusammen mit seinem Sohn Ludolf II geriet er in die Gefangenschaft des Bischofs von Minden. Jetzt wollte dieser dem Treiben der Wunstorfer Grafen endlich Einhalt gebieten. Er hatte Wunstorf zur Stadt gemacht, verlieh dem Ort das Mindener Stadtrecht. Hier an der Aue wollte er sich nun auch, zumal dort ein Mindener Stift lag, mit aller Macht behaupten.

Am 12. November 1317 kamen Johann I und sein Sohn Ludolf II nur deshalb frei, weil sie die blutige Fehde mit einem Vertrag beendeten, der eigentlich für sie unannehmbar war. Sie mußten ihre Burg in Wunstorf bis auf die Grundmauern niederreißen. Großmütig verwies der Mindener Bischof sie in das Gebiet östlich der Stadt. In Blumenau konnten die Wunstorfer Grafen sich ein neues Haus aufbauen. Ruhe fand Graf Johannes jedoch nicht. Als neuen Verbündeten holte der Herzog Otto von Braunschweig sich jetzt den Grafen von Schaumburg. Gemeinsam gelang es Graf Johann zu besiegen und ihm die Ricklinger Burg zu nehmen. Wenn es stimmt, daß die Wunstorfer Grafen in Bordenau eine Burg hatten, verloren sie diese 1333 auch.

Diese Ereignisse mögen es gewesen sein, die Joannes I in den Tod trieben. Seine Frau Walburg überlebte ihn um 24 Jahre. Als sie 1358 starb, wurde eine Grabplatte angefertigt, auf der das Paar nebeneinander steht. Sie ist



ebenfalls im nördlichen Kreuzarm der Stiftskirche mit zu sehen. Die Frau trägt kein Wappen in der Hand. Auf beiden Steinen ist jedoch dem Grafen das Wappen zugeordnet. Es zeigt den steigenden Löwen – vier Querbalken durchziehen das Feld.

Vielleicht hatten die Grafen von Roden-Wunstorf den Löwen im Wappen, weil sie treu zu Heinrich dem Löwen hielten.

Bäume umgepflanzt

Größere Bäume, die an ihrem alten Platz nicht stehen bleiben konnten, wurden auf Initiative des Heimatvereins umgepflanzt. So steht jetzt eine Kastanie, die auf dem Hofgelände des Apothekers Richnow aufwuchs, auf dem Kinderspielplatz in der Oststadt. Ein Platane, die am Stadtgraben die Sicht auf die Ampel behindert, wurde einige Meter vom alten Standort entfernt auf einen anderen Platz gebracht.

230 Festbesucher

Das 27. Heidschnuckenessen im Hotel Wehrmann wurde von 230 Mitgliedern besucht. Das Klubzimmer war bis auf den letzten Platz besetzt als der Abend um 19 Uhr eröffnet wurde. Wieder war der Raum festlich geschmückt. Auf den Tischen standen brennende Kerzen. Leider konnten zahlreiche Teilnehmer vergangener Jahre nicht dabei sein, weil zur gleichen Zeit ein Braunkohlessen der Schützengesellschaft stattfand, zu dem Minister Hasselmann erschien.

Der Heidschnuckenbraten war wie in den vergangenen Jahren sehr schmackhaft zubereitet. Sparkassendirektor Kuthmann überraschte mit einer gelungenen Damenrede. Der Vorsitzende Mandel sprach über Hermann Löns als Landschafts- und Naturschützer. Den diesjährigen Ehrenbrief erhielt der Leiter der Vogelschutzstation Düendorf Günther Wollenzien. In der Laudatio hieß es:

Oberstudiendirektor Peter Bertram überreichte Stadtdirektor Kramer eine Vorweihnachtswalze für das Glockenspiel am Rathaus. In humorvoller Weise trug Molkereidirektor i.R. Munzel durch einen Kurzbeitrag zur Gestaltung des Abends bei.

Wer nimmt uns eine Arbeit ab?

Seit Jahrzehnten ist der Heimatverein auf den verschiedensten Gebieten aktiv und seine Arbeit hat immer in der lokalen Presse ein gutes Echo gefunden. Leider ist es uns nicht möglich gewesen neben der vielen anderen Organisationsarbeit auch die erschienenen Berichte auszuschneiden und aufzukleben. Hätten wir das getan, läge eine interessante Vereinschronik vor. Wer wäre wohl bereit, uns diese kleine Arbeit abzunehmen und die Vereinschronik für uns zu führen? Meldungen sind unter der Rufnummer 3718 beim Vorsitzenden erbeten.

Hauptversammlung vornotieren

Die Hauptversammlung des Heimatvereins findet am Freitag, dem 19. April um 20 Uhr im Jagdzimmer des Hotel Wehrmann statt.

Ehrenbrief 1984 – Heimatverein Wunstorf

Sehr geehrter Herr Günther Wollenzien!

Der Heimatverein Wunstorf überreicht Ihnen für Ihren erfolgreichen und selbstlosen Einsatz, mit dem Sie der bedrohten Vogelwelt dienen, den Ehrenbrief. Sie haben zur rechten Zeit erkannt, wie dringend nötig es ist, der gefiederten Tierwelt dort, wo sie in Lebensnot geraten ist, praktische Hilfe zu leisten. Es gelang Ihnen, innerhalb kurzer Zeit Einwohner aus Wunstorf und Umgebung, jung und alt, zusammenzuführen. Ihrer positiven Einstellung zur Natur haben Sie Möglichkeiten eines praktischen Wirkens in der Freizeit gegeben. Die von Ihnen geschaffene Vogelrettungsstation fand bald über die Grenzen Wunstorfs hinaus im ganzen Land Beachtung. Sie kann heute als vorbildlich und beispielgebend angesehen werden. Diesem Vorbild können andere folgen.

Ihr Tun ist keiner Augenblicksidee entsprungen, war kein Strohfeuer, sondern eine Verpflichtung, die, aus tiefster Überzeugung gewachsen, fortbleibende Kraft behielt. Sie haben auch erkannt, daß alle Hilfe dem Einzeltier wohl nutzt, aber der gesamten Tierwelt mehr Chancen des Überlebens gegeben werden müssen. Ihre Aktion, durch die Sie mehr Grün in die Landschaft vor Wunstorf bringen, werden auch Getier aller Art in die Stadtnähe zurückführen. Es ist Ihr fester Wille und aller von Ihnen für die gute Sache begeisterten Helfer, der Kreatur in unserem Wohnbereich Wunstorf bessere Lebensverhältnisse zu schaffen, weil Sie erkannt haben, daß sich der Mensch nur wohl fühlen kann, wo auch das Tier frei lebend eine Heimat hat.

Sie haben sich um Wunstorf verdient gemacht.

Heimatverein Wunstorf

**Einrichten . . .
. . . natürlich bei**

Ältestes Möbelfachgeschäft
am Ort

Wunstorf, Lange Str. 48 - 52 · Tel. 05031/3467
Spezialist für Einbauküchen
allmilmö · ALNO · NIEBURG · Holtkamp u.a.

**Imöbel
KRUSE**

Schlafzimmer
Lattenroste
u. Matratzen

Ihren Partner
in Sachen Geld
brauchen Sie
im Landkreis Hannover
nicht lange zu suchen.

**Die Kreissparkasse
Hannover**
Für Sie sind wir da -
mit über 100
Geschäftsstellen.

Was uns die Bäume im Winter sind

Wenn es Herbst und Winter wird verliert die Stadtlandschaft viel Farbe. Der Sturm der letzten Novembertage nimmt den Bäumen das letzte Blatt. Dann stehen sie etwas nackt und kahl da. Aber sie sind deshalb nicht weniger schön und bewundernswert geworden. Eigentlich ist doch erst jetzt die ganze Pracht des Wachstums, vom festen Stamm, der über der Wurzel steht bis hinauf in die letzten Spitzen der Äste und Zweige, zu erkennen.



Da ist in der Barne eine Eiche groß geworden. Sie wuchs aus einem Graben empor. Eigentlich hätte sie bei einer Gewässerräumung verschwinden müssen, aber weil gerade Krieg war und die Männer anderes zu tun hatten, weil es jemanden gab, der Freude an dem kleinen Baum hatte, blieb er stehen, mogelte sich an Spaten und Axt vorbei durch seine Jugendjahre. Wer wird ihm nun schon etwas antun? Wer wird seinetwegen die Säge schärfen? Niemand! Und wenn die Eiche Glück hat, dann überlebt sie alle Menschen in der Siedlung ringsum.

Ist sie nicht knorrig gewachsen? Allen Raum über sich nutzte sie aus und schickte immer dorthin, wo noch Licht- und Luftfeld frei war, einen Ast mit Zweigen. Das wachsende Holz drehte und schraubte sich nach oben bis das dichte Geäst zur Krone wurde und das Blattwerk auf Tuchfühlung Platz hatte.

Ganz anders sieht es mit den Pappeln aus, die zwischen Albert-Schweitzer-Schule und Röverschem Hof am Barnegraben aufwuchsen. Sie schickten ihre Stämme rasch, in weichem Boden wurzelnd, nach oben, gerade als sei es ihre Pflicht, in der Natur etwas strammer zu stehen, wie es gediente Männer tun. Viele Jahre kämpften sie mit dem Wind, der sie, blies er von Osten kommend, nach Westen drückte und sie immer wieder zurückdrängte.

Allein hätten sie den Kampf mit den großen Stürmen gewiß nicht gewonnen. Daß sie beieinander stehen gibt ihnen Halt und so könnten sie die Menschen lehren. Es wird wohl so sein, daß sie sich eines Tages nicht mehr halten können, etwas müde legten sie sich ja schon auf die Seite.

Da steht die Akazie auf dem großen Acker vor dem Rittergut Düendorf doch ganz anders auf ihrem Platz. Gebündelt schickte sie in den vielen Jahrzehnten ihres Wachstums mächtige Stämme nebeneinander in die Höhe. Eine geballte Kraft geht so von dem kurzen Stamm aus und der Baum macht uns deutlich, daß wohl sich verästelndes Gezweig die Form schafft, aber eine Stammgruppe die Sicherheit und den Halt verleiht. Und sind nicht alle dünnen oder dicken Zweige wie Furchen in dem Gesicht eines alten Mannes, der sein Leben lang bei Wind und Wetter über den Acker ging?

An den Enden hat der Baum keine Lust mehr eine Zweigenvielfalt zu entwickeln. Er steht da als möchte er uns sagen: „Seht, hier ist ein fertiger Baum, der nun schon lange nicht mehr werden will, als er ist.“ Einem Denkmal gleich hat er seinen Platz. Ihn recht sehen und recht erkennen heißt erfahren, was Baum ist und nicht Bäumchen.

Aufgereiht stehen sie da, die Bäume am Weg vom Gut Düendorf bis zum Sportzentrum. Das ist eine lebende, wachsende und beständige Baumreihe. Niemand käme auf den Gedanken, daß sie sich je in Marsch setzen könnten, so wie es wäre, stünden Menschen dort. Nein, ihr wurzelhaftes Sein zwischen Acker und Himmel ist erkennbar. Die Bäume sind wie ein hoher Zaun der lebt, mag er auch noch so tot wirken. Wir werden beim Betrachten von Ost nach West und von West nach Ost geführt. Ganz gleich ob der Mensch hier Schatten für seine Kutschen suchte oder nur den Wunsch hatte in Gottes freie Welt eine Zeile Menschenwerk zu



ziehen, immer sehen wir dem Bild an, daß da ein Weg durch die Äcker geführt ist, vom Morgen zum Abend, vom Hier zum Dort, von gestern nach heute, durch die Jahre. Und wer seine Augen offen hält, kann diese Bäume immer wieder wachsen sehen, zentimeterweise durch die Zeit. Aber das kann er eben nur entdecken, wenn er mit diesen Bäumen viele Winter erlebt hat. Die Winter der Bäume sind dann auch seine Winter.



Weihnachtsmelodien

Der Heimatverein hat der Stadt rechtzeitig ein Weihnachtsgeschenk gemacht. Stadtdirektor Günther Kramer wurde eine neue Walze für das Glockenspiel überreicht. Von dieser Walze können in der Vorweihnachtszeit Weihnachtslieder gespielt werden.

Zum Orgelbericht:

In Nr. 9 des "STADTSPIEGELS" haben Sie, liebe Leser, einen ausgezeichneten Bericht "Orgel in der Wunstorfer Stiftskirche" gelesen. Wir bedauern sehr, daß dabei der Name des Verfassers nicht genannt war. Unser verdienstvoller Stiftskantor Reinhard Plate hatte uns die Geschichte der Orgel beschrieben. Wir hoffen, daß er uns unseren Fehler verzeiht und bereit ist, künftig wieder die Mitglieder des Heimatvereins über interessante Themen zu unterrichten.



Neue Heimatbücher

Wer sagt, daß es keine Bücher gibt, in denen man etwas über die Heimat nachlesen kann, der sagt die Unwahrheit. Neue Bücher mit Informationen aus dem Land in dem wir leben, sind auch jetzt wieder erschienen. Gewiß, sie sind nicht gerade preiswert, aber dabei ist zu bedenken, daß diese Bücher ja auch nur in einer ganz geringen Auflage erscheinen können. Immer kann man davon ausgehen, daß die Autoren ihre Arbeit ehrenamtlich machen oder höchstens die für ihre Arbeiten anfallenden Unkosten ersetzt bekommen. Noch zu haben ist das "Heimatbuch" Skizzen aus dem Landkreis Hannover.

24 Mitarbeiter haben in dem 230 Seiten starken Band sehr lebendig und interessant aus der Landschaft rings um Hannover berichtet. Einige tausend Exemplare wurden verkauft, aber einige stehen beim Landkreis Hannover, Hildesheimer Straße, 3000 Hannover, noch zur Verfügung. Preis 9.— DM.

Der gleiche Mitarbeiterstab hat dann das "Heimatbuch 1" Menschen und Landschaft um Hannover mitgestaltet. Als Herausgeber war der Vorsitzende des Wunstorfer Heimatvereins Armin Mandel tätig. Geschichten, Berichte, Erzählungen, Hinweise auf Sehenswürdigkeiten, manches über Sitte und Brauchtum, auch das Plattdeutsche sind in dem Buch enthalten. Es hat einen festen Umschlag und kostet etwa 24.— Mark. Auch dies Buch kann noch bei den Buchhandlungen erworben werden.

Inzwischen ist in dieser Reihe rechtzeitig zum Weihnachtsfest "Heimatbuch 2" erschienen. Wieder haben sich die gleichen Autoren und auch einige neue dazu sehr bemüht, die Heimatlandschaft vielfältig darzustellen. Alle Beiträge sind mit Fotos versehen. Jedes Buch hat sogar acht Farbbilder. Der Verlag Th. Schäfer, der den Druck und Vertrieb der Bücher übernommen hat, setzte sich zusammen mit den Autoren das Ziel, im Laufe der Jahre den Interessenten eine umfassende Heimatchronik zu schaffen. Wurde im Heimatbuch 1 über "Zement aus dem Großraum" berichtet, erscheint in diesem Jahr eine Arbeit über Zuckerrüben und Zuckerfabrikation. Es kann hier auch sehr deutlich gesagt werden, daß die weitere Herausgabe solcher Bücher, die übrigens hervorragende Geschenke sind, nur möglich ist, wenn das einmal begonnene Werk auch seine Unterstützung findet.

Bild entdeckt

Wir danken Herrn Reinhold Schmeisser für seine Aufmerksamkeit. Er hat auf dem Boden des Hauses der alten Gaststätte Wesemann ein Bild entdeckt und uns diesen Fund gemeldet.

Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e.V.

Stiftsstraße 28
3050 Wunstorf 1, Ruf (0 50 31) 37 18

Druck: Schernick Druck & Verlag GmbH

Industriestraße 1
3050 Wunstorf 1, Ruf (0 50 31) 20 31

Der Stadtspiegel erscheint viermal im Jahr. Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt. Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,— DM.

Vorstand: Vorsitzender Armin Mandel, Rektor a.D.
stellv. Vorsitzender Karl-Hermann Ristow, Rechtsanwalt
Schriftführer Peter Bertram, Oberstudiendirektor
Schatzmeister Hans-Joachim Lechner, Sparkassendirektor
1. Beisitzer Hartwig Kreimeike, Baudirektor
2. Beisitzer Dr. Herbert Kater, Zahnarzt

Beirat: Dr. Hans-Friedrich Richnow, Apotheker
Frau Irmgard Langhorst, Kauffrau
Hans Jahns, Kaufmann
Karl-Heinz Saak, Gärtnermeister
Werner Dreyer, Dipl.-Ing.
Paul Schiller, techn. Kaufmann
Kurt Rehkopf, MdL, Bäcker- und Konditormeister



Brillenkauf
ist
Vertrauenssache
Wir beraten Sie gern
IHR BRILLENESPEZIALIST
fiene
WUNSTORF
Südstraße 38
Tel. (0 50 31) 22 11



♥♥Regelmäßig sparen.
Es gibt nichts Besseres.♥♥

§-Prämiensparen.
Für alle, die außer guten Zinsen auch Prämien kassieren wollen.

Kommen Sie zu uns
Wir beraten Sie über alle Sparvorteile

Sparen, was übrigbleibt.
Sie sparen jeden Monat automatisch, was auf Ihrem Girokonto übrigbleibt. Mit guten Zinsen – auf Ihrem Sparkassenbuch.

Sparen per Dauerauftrag.
Sie sparen regelmäßig und automatisch. Durch Umbuchen eines festgelegten Betrages von Ihrem Girokonto auf Ihr zinsbringendes Sparkonto.

Stadtparkasse Wunstorf
mit dem besonderen Service

PAUL SCHULZE JUN. **V-A-G**

Ihr Partner für

- * NEUWAGEN * GEBRAUCHTWAGEN
- * SERVICE * REPARATUREN
- * ERSATZTEILE Verkauf auch jeden Sonnabend von 8 – 12 Uhr

3050 Wunstorf, Hagenburger Str. 50 · T. 0 50 31/39 31

Audi


Warum helfen Sie uns nicht?
Warum schreiben Sie nicht auch einmal einige Zeilen für den Stadtspiegel?

Zur Feier des Tages:

Schenk
'nen
Scheck
BücherScheck.
EIN NEUER SERVICE DES BUCHHANDELS.

bücher weber

Lange Straße 10 · Telefon 49 61
Filiale Bokeloh · Telefon 1 65 48

Einladung an Küchen-Interessenten.



Haben Sie Interesse an einer neuen Küche? Dann ist unsere Poggenpohl Ausstellung für Sie von besonderem Interesse.

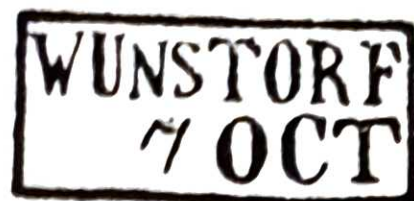
poggenpohl
Die Küche fürs Leben

contact-möbel
Einrichtungshaus

Hagenburger Straße 62/64 3050 Wunstorf 1
Telefon (0 50 31) 35 55

So 14 - 18 Uhr Schaustag
Filialen in Hannover

Wunstorf



1833 bis 1838

WUNSTORF

1840 bis 1858

Wunstorf Bahnhof

WUNSTORF
B

1847 bis 1851



1852 bis 1866

WUNSTORF
BAHNHOF

1851 bis 1855

Wunstorfer Poststempel erzählen

Die Abstempelung der kgl. hann. Postspedition Wunstorf und Wunstorf Bahnhof

wichtiges Hilfsmittel der Post ist der Poststempel. Die ordnungsmäßig behandelte Postsendung ist ohne Stempel nicht denkbar. Die auf die Sendung geklebte Briefmarke ist nur die Quittung für die entrichtete Gebühr, der Stempel aber gibt der Sendung erst den postalischen Charakter. Jede den Vorschriften entsprechende Sendung, sei es nun Päckchen oder Brief, zeigt Poststempelabdrucke und ist dadurch zu einem beweisführenden Dokument geworden.

Den Poststempel gab es schon lange vor Einführung der ersten Briefmarken. Seine Wiege stand in Italien. Im 15. Jahrhundert wurden hier bereits Briefe mit kleinen, farblosen, vielfach runden Prägestempeln versehen. Den ersten Farbstempel finden wir 1661 in Großbritannien. Hier führte der Generalpächter des britannischen Postwesens, Henry Bishop, den Poststempel ein. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gingen erstmals in unserer Heimat (Celle 1713, Nienburg 1715) Postbeamte daran, den Aufgabeort handschriftlich auf die Sendung zu setzen. Sie brachten den Ortsnamen mit roter oder schwarzer Tinte an, hin und wieder wurde auch ein Rötelfstift dazu benutzt. Die ältesten bisher bekannten Briefe mit dem handschriftlich vermerkten Aufgabeort „Wunstorf“ stammen aus dem Jahre 1796. Briefe dieser Art finden bei den Sammlern noch immer viel zu wenig Beachtung. Im Jahre 1796 war der Stiftseigneur Christian Julius Engelke, dessen Vater Postmeister in Hagenburg gewesen war, Postspediteur in Wunstorf.

Die allgemeine Einführung von Poststempeln im Gebiet des späteren Königreiches Hannover blieb den Franzosen vorbehalten. So gelangten nach der Besetzung des Kurfürstentums (1806) bereits im Jahre 1808 die ersten einzeiligen, geraden, nur den Ortsnamen enthaltenden Langstempeln zur Ausgabe. Auch die Poststation Wunstorf bekam 1812 einen einzeiligen Langstempel von 47 mm Länge und 5 mm Höhe. Dieser Stempel wurde bis zum Jahre 1816 benutzt. Viele Postbeamte konnten sich anscheinend

an das Stempeln der abgehenden Briefsendungen nicht gewöhnen. So erließ am 3. Februar 1814 die hannoversche Postverwaltung folgende Verfügung:

„Da wahrgenommen, daß bei einigen Postämtern und Post-Expeditionen es häufig unterlassen wird, die abgehenden Briefe mit dem Stempel ihres Bureaus zu versehen, so wird die desfalls bestehende Vorschrift um so mehr hiermit in Erinnerung gebracht...“

Ab 1816 benutzte die Postspedition Wunstorf einen Langstempel, der nur 42 mm lang war. Dieser Stempel war bis etwa 1828 in Gebrauch. Daneben erscheint auf Wunstorfer Briefen seit 1820 ein noch kleinerer Langstempel (31 mm lang, 4 mm hoch), der bis 1857 benutzt wurde.

Neben dem kleinen Langstempel werden ab 1853 bis 1836 Briefe auch mit einem zwei-zeiligen Rahmenstempel (siehe Abbildung) abgestempelt. Der Wunstorfer Rahmenstempel wurde abgelöst durch einen Langstempel, der 44 mm lang und 3,5 mm hoch war (siehe Abbildung). Dieser Stempel wurde von 1840 bis 1858 benutzt. Doch bereits 1851 hatte die Postspedition Wunstorf auch einen Doppelkreisstempel erhalten, der einen Durchmesser von 28 mm hatte. Dieser Doppelkreisstempel wurde nach der Annexion des Königreiches Hannover durch Preußen noch weiterhin benutzt. Es sind noch Abstempelungen aus dem Jahre 1875 bekannt, die mit dem 1851 angeschaff-

ten Doppelkreisstempel vorgenommen wurden.

Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie von Hannover nach Minden im Oktober 1847 wurde im Bahnhofsgebäude eine Postspedition eingerichtet, die den Namen „Wunstorfer Bahnhof“ erhielt. Abrechnungsmäßig war diese Poststation dem Postamt Hannover unterstellt. Diese Postspedition stempelte von 1847 bis 1851 mit einem zwei-zeiligen Langstempel, der 41 mm lang und 4,5 mm hoch war (siehe Abbildung). Ab 1851 wurde ein kleinerer Langstempel benutzt (siehe Abbildung). Ablöst wurde dieser kleine Stempel durch einen Doppelkreisstempel. Dieser Doppelkreisstempel (siehe Abbildung) wurde noch im Jahre 1872 benutzt. Die Stempelfarbe war im Bereich der hannoverschen Post zunächst schwarz, jedoch kommt auch rote Farbe vor. Rote Stempel-drucke von Wunstorf sind bisher nicht bekannt geworden. Mit Circular vom 23. April 1852 wurde dann blaue Stempelfarbe angeordnet.

Otto Hermann Lapp

Mehr Freude an
Fotografieren mit besseren
Bildern im Fachgeschäft

Fotostudio Koekelis



Nordstraße 7

3050 Wunstorf 1

FRICKE
Service-Leistungen

Rasenmäher-Reparatur,
Rasenmäher – Messer schleifen und auswuchten.

Rasenmäher – Vergaser einstellen.

Schlüssel-Anfertigung:

Haustür-, Auto-, Kreuzbart-,
Möbel-, Stahl-, Doppelbart-,
Briefkasten-Schlüssel.

Gravier-Dienst:

Schilder, Pokale, Teller.

Sägeketten schärfen

FRICKE

Das große Fachgeschäft
Bäckerstr. 6 · 3050 Wunstorf
Telefon 05031/4153

Zementkantine

Inhaber: Sabine und Gero Hoffmann

Adolf-Brosang-Str. 15 · 3050 Wunstorf 1

☎ (0 50 31) 1 27 87

Räumlichkeiten für kleine u. große Veranstaltungen
Kaltes Buffet auch außer Haus



Am Montag, dem 9. Januar 1985 kommt Professor Hauptmeyer zu einem Vortrag nach Wunstorf. Er wird um 20 Uhr im Rathaussaal über die Kolonisation der Grafen von Wunstorf/Roden und der Grafen von Schaumburg im Mittelalter sprechen. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Seit 38 Jahren in Stadt und Land
Boedtger-Bilder sind bekannt.

FOTOATELIER
Frohwalt Boedtger

3050 Wunstorf 1
Lange Straße 30 · Telefon 37 35

Programm für 1985

Mittwoch, 9. Januar
20.00 Uhr, Rathaussaal

Die Kolonisation der
Grafen von Wunstorf/
Roden und der Grafen von
Schaumburg im wirt-
schaftlichen und sozialen
Zusammenhang des
Mittelalters

Prof. Dr. Hauptmeyer

Mittwoch, 6. Februar
20.00 Uhr, Rathaussaal

Das Geheimnis der Kreuz-
steine und Steinkreuze im
Land. Was man darüber
wissen sollte.

Vortrag mit Lichtbildern

Kreuzsteinforscher
Werner Müller

Ist dies Standesamtsschild nicht hübsch. Es wurde bei der Fahrt des Heimatvereins in die DDR in einer Stadt aufgenommen. Wer stiftet für das Wunstorfer Standesamt in der Stiftsstraße ein solches Schild? Wer bringt im Beruf oder als Hobbykünstler so etwas fertig? Am Fachwerkhause neben dem Rathaus würde das gut aussehen. Und dann sollte man denen, die als Brautpaar kommen, hier durch ein hübsches, einladendes Schild das Parken gestatten.

Buntes Rathausfenster

Wer im neuen Jahr im Rathaus die Treppe hinaufsteigt, kann sich an einem bunten Fenster erfreuen. Die Kreissparkasse hat es in Auftrag gegeben und der Stadt Wunstorf überreicht. Die Ausführung wird allerdings einige Zeit in Anspruch nehmen. Das Fester soll die Wappen von Wunstorf und den Dörfern zeigen, die als Orte der Stadt angeschlossen sind. Mit diesem Fensterschmuck wird ein weiterer Schritt zur Verschönerung des Stadtbildes getan.



Heinz-Jürgen Baumgarten

Installateurmeister
Sanitäre Installation
Gasheizungsbau
Reparatur · Sofortdienst
Kantstr. 18, 3050 Wunstorf 1
☎ (0 50 31) 48 53

Der kann sein großes Vaterland nicht lieben,
der seine kleine Heimat nicht im Herzen hat!

GÄRTNEREI STEIGERT

Floristik — Raumbegrünung — Beet- u. Balkonpflanzen

3050 WUNSTORF 1

Hauptgeschäft Plantagenweg — Filiale Südstraße 34

Telefon (0 50 31) 33 78

PÖTTER
JAHS

Dem Fachgeschäft mit dem fachmännisch
ausgewähltem Sortiment

— statt irreführender Lockvogelangebote:
Echte Gegenwerte für's Geld.

Das Fachgeschäft mit der objektiven,
unabhängigen Beratung

— Bedienung mit Geschmack und Sachverstand.

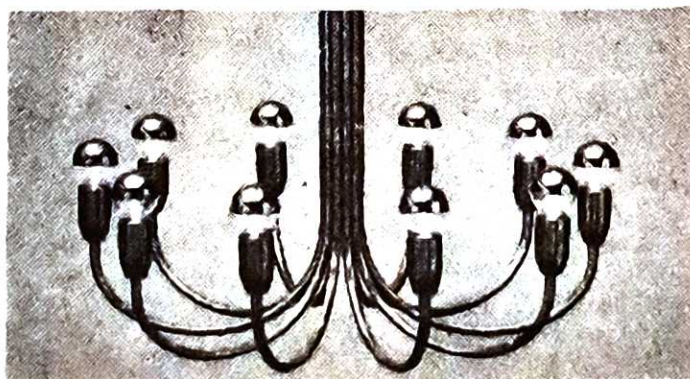
Das Fachgeschäft mit der persönlichen Note

— angenehme Einkaufsalmosphäre:
Hier ist man „wer“.

Das Fachgeschäft mit dem Service eines
Spezialunternehmers

— Ersatzbeschaffung, Kundendienst,
Nachlieferungen, Reparaturdienst.

LANGE STRASSE 20-22
3050 WUNSTORF
☎ (0 50 31) 33 49



Lichthaus

Rehkopf

Wunstorf, Lange Straße 14

Über 1000 Leuchten
für jeden Zweck,
für jeden Raum

Ein Besuch, der sich lohnt . .

Ein Bürgerbrief kostete 70 Mark

Nach der Jahrhundertwende hatten etwa 4000 Wunstorfer die Hoffnung, daß es nun endlich zu einer Aufwärtsentwicklung der Stadt kommen müsse. Am 1. Dezember 1900 waren 4114 Personen gezählt worden. Fünf Jahre später registrierte man eine Zunahme von 349 Personen, das waren immerhin 8,48 Prozent. Manche Zahlen aus der damaligen Zeit geben allerdings kein genaues Bild, da die Korrekptions- und Landarmenanstalt (heute befindet sich dort das Landeskrankenhaus) mit etwa 300 bis 400 Personen immer bei statistischen Erfassungen mit berücksichtigt wurde. So ist wahrscheinlich auch erklärbar, warum 1905 auf zwei Frauen in der Stadt drei Männer kamen, ohne daß sich das bei der Partnerwahl irgendwie bemerkbar machen konnte, denn wer in der Armenanstalt saß, fiel als Werber aus.

Wenn vor 60 Jahren innerhalb von 12 Monaten 108 Geburten, 27 Eheschließungen und 112 Sterbefälle registriert wurden, so vermerkt der Chronist, daß die auffallend große Anzahl von Sterbefällen im Verhältnis zur Zahl der Geburten ihren Grund hatte. 80 Prozent sämtlicher Sterbefälle wurden aus der Korrekptions- und Landesarmenanstalt gemeldet.

In jener Zeit um die Jahrhundertwende mußte noch der Bürgerbrief erworben werden. 70 Mark waren dafür an die Kämmererkasse zu entrichten. Für die Ehefrauen mußten die Ehemänner das Bürgerrecht erwerben. Dafür reichte ein Betrag von 30 Mark.

Nach der Gewerbesteuerrolle wurden 135 Betriebe verschiedenster Größe besteuert. An größten gewerblichen Unternehmungen waren damals schon vorhanden: Wunstorfer Portland-Cementwerke A.G., Wunstorfer

Cement-Industrie GmbH., Margarinewerke „Union“, Ölfabrik von Louis Holste, Lederwerke Wunstorf, Ledergamaschenfabrik, Chemische Fabrik Wunstorf, Hoch-, Tief- und Beton-Baufachgeschäft und Cementwarenfabrik von Rose, Gossing und Co., Holzhandlungen von Kraft und Pflüger, sowie die Molkerei Wunstorf.

Albert Voß geehrt

Albert Voß ist mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Er war Kreistagsmitglied, hat zehn Jahre dem Rat der Stadt angehört, diente dem Aufbau der Volksbank, setzte sich aktiv in der Allgemeinen Ortskrankenkasse und im Vorstand der katholischen Kirchengemeinde ein. Fünf Jahre hatte er den Vorsitz in der Wunstorfer Werbegemeinschaft. Über drei Jahrzehnte ist er Obermeister der Raumausstatterring. Traditionsbewußt und der Heimatstadt verbunden hat die Familie Voß, wie andere Familien aus Wunstorf, nach der Jahrhundertwende dem Geschäftsleben immer die so wichtigen Impulse gegeben. Mit berechtigtem Stolz kann Albert Voß, am 3.4.1915 als Wunstorfer Junge geboren, auf ein Leben für seinen Beruf und seine Stadt zurückblicken.

Wunstorfer Post

Die Gesellschaft für deutsche Postgeschichte e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte des Post- und Fernmeldewesens zu pflegen, zu erforschen.

Sie gibt jährlich zwei informative, umfangreiche Hefte der Zeitschrift "Archiv für deutsche Postgeschichte" heraus.

In Heft 7 hat der Amtsbereich des Postamts Wunstorf besondere Berücksichtigung gefunden. Horst Oskar Vogt, Wunstorf, und Heinrich Munk, Stadthagen, berichten in einer ausführlichen und umfangreichen Dokumentation über die Entstehung des Amtsbereichs Wunstorf und seine Entwicklung. Alle Postanstalten des Wunstorfer Amtsbereichs, einschließlich der ehemals zum Postamtsbereich gehörenden Amtsstellen, ihre Verwalter, Betriebsleiter und Posthalter werden erwähnt. Bezugspreis 6.- DM. Das Heft kann beim Postamt erworben werden.

**Wir danken den
Anzeigenkunden!**

Sie auch!



Die Neustädter Straße vor 20 Jahren



H E N R Y

Der Stadt-Schuster · Wunstorf · Südstr. 26
Zuverlässig - Preiswert - Gut

Miele SieMatic

Küchendeele

Am alten Markt 26 05031 /
3050 Wunstorf 12392



Orgel- und Klavierkurse

für Anfänger und Fortgeschrittene
Praxisnahe Ausbildung in Verbindung
mit dem wichtigen Fach
„Harmonielehre“

Anmeldung möglichst umgehend erbeten. Fordern Sie Anmeldeformulare bei uns an!

Musikschule SIEMER

Wunstorf, Hindenburgstraße 16
(0 50 32) 30 81

Teppiche und Teppichböden
Hart-Bodenbeläge
Gardinen und Sonnenschutz
Heimtextilien
Polstermöbel
eigene Werkstätten

Lederwaren und Geschenkartikel

**VOSS
Wunstorf**

Lange Straße 24 · 3050 Wunstorf · Telefon (0 50 31) 50 51

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Juwelier H. Schäfer

Uhren · Schmuck · Geschenke

Südstraße 36 - 3050 Wunstorf 1
Telefon 05031/3171

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

**Scharnick
Druck & Verlag**

GmbH

Industriestraße 1 · 3050 Wunstorf 1
☎ (0 50 31) 20 31